

Paukenschlag beim FC Wiesla

Ein langjähriger Coach tritt ab und wird durch einen namhaften Übungsleiter ersetzt, der zuletzt höherklassig trainierte.

HOF. Beim Kreisligisten FC Wiesla Hof stehen die Zeichen auf Umbruch. Ab Sommer wird daher Ralf Bröcker nicht mehr als Trainer an der Seitenlinie stehen. Sein Nachfolger wird Adnan Udovicic, der zuletzt den 1. FC Trogen in der Landesliga betreute und zuvor bei Wieslas Ligakonkurrent FC Eintracht Munchberg II die Fäden in der Hand hatte.

Bereits in der Winterpause hat Jonas Högn den Platz als Spielleiter geräumt, möchte aber an anderer Stelle verantwortungsvoll im Verein mitarbeiten. Sein Nachfolger ist Christian Reuther, der gesteht: „Ich bin durch meinen Bruder zum Verein gekommen und schätze bei Wiesla insbesondere die familiäre Atmosphäre.“ Rein sportlich lief es beim Kreisligisten zuletzt aber eher durchwachsen. Nach einem guten 5. und 6. Tabellenplatz in den vergangenen Serien stehen die Saalestädter derzeit auf dem 10. Rang und liegen nur knapp über dem Strich. „Leider hat der Trainer immer wieder auf zahlreiche Akteure verzichten müssen. Die Jungs sind eben in die Jahre gekommen und die familiären Verpflichtungen nehmen zu. Aber ich bin überzeugt, dass wir drinbleiben“, lässt der neue Funktionär keine Zweifel am Klassenerhalt.

„Uns war wichtig, einen neuen Impuls zu setzen. Aber ich möchte betonen, dass wir mit Ralf Bröcker im Sommer im besten Einvernehmen auseinandergehen werden und bis dahin noch alles rausholen möchten“, sagt Christian Reuther. Aber können die Wiesla-Kicker nach drei Jahren im vorderen Mittelfeld überhaupt noch Abstiegskampf? „Unsere Zweite kann es auf jeden Fall, das hat sie in den letzten Jahren ja bewiesen. Und wenn die das hinbekommen, dann dürfte es für das Kreisligateam auch kein Ding der Unmöglichkeit sein“, lacht der Spielleiter.

Der Lackmestest erfolgt bereits am ersten Rückrundenspieltag im Duell mit dem Tabellennachbarn FC Frankenwald. Mit einem Sieg würde sich der FC Wiesla die bessere Ausgangslage erarbeiten, wenngleich der „Effzeh“ noch zwei Nachholspiele in der Hinterhand hat.

Rot gegen Rabet fast das einzige Ärgernis

NEUDROSSENFELD. Am Ergebnis hatte Andreas Baumer überhaupt nichts auszusetzen. Dass der Coach des Fußball-Bayernligisten TSV Neudrossenfeld trotz eines 5:0 (0:0)-Testspiel-Siegs seiner Mannschaft gegen den oberpfälzer Landesligisten SC Luhe-Wildenau nicht wunschlos glücklich war, lag einerseits an der überschaubaren Chancenverwertung, andererseits an einer Roten Karte gegen Fardin Rabet.

Der dribbelstarke Offensivspieler, in der 62. Minute für Michael Sauerstein eingewechselt, hatte nach einer Auseinandersetzung mit seinem Gegenspieler laut TSV-Sport-Chef Daniel Stöcker einen „Kopfstoß angedeutet“ und war daraufhin von Schiedsrichter Oliver Barnert mit Rot des Feldes verwiesen worden.

Schwabe trifft drei-, Kolb zweimal

Abgesehen von diesem Aufreger war der Neudrossenfelder Übungsleiter aber ziemlich angetan von der Vorstellung seines Teams. „Wir waren in Hälfte eins sehr, sehr dominant, hatten gefühlt 70 bis 75 Prozent Ballbesitz und zudem ein paar starke Gegenpressing Aktionen“, resümierte Baumer und fügte hinzu: „Allerdings waren wir zu unkonzentriert beim Torabschluss. Das war mein einziger Kritikpunkt.“ Sauerstein, Jonas Larkow oder Stefan Kolb – das 1:0 lag mehrmals in der Luft. Es fiel aber erst in der 62. Minute durch Kilian Schwabe. Damit war der Bann gebrochen. Jeweils zweimal Kolb und Schwabe schraubten das Ergebnis in eine Höhe, die auch den Spiel- und Chancenanteilen der beiden Teams entsprach. „Das alles war wirklich sehr zufriedenstellend“, sagte Baumer. „Wir müssen in der kommenden Woche daran arbeiten, die Chancen besser zu nutzen – aber auch am allgemeinen Ballbesitz und an den Umschaltmomenten nach Balleroberung. Da sind wir manchmal noch zu ungenau. Ich bin aber trotzdem zufrieden mit der Vorbereitung. Das sieht schon alles sehr, sehr gut aus.“

Schiedsrichter: Barnert (SC Kreuz Bayreuth). – **Zuschauer:** 50. – **Tore:** 1:0 Schwabe (62.), 2:0 und 3:0 Kolb (67. und 70. - Foulelfmeter), 4:0 und 5:0 Schwabe (72. und 88.). – **Rote Karte:** Rabet (82./TSV wegen Tätlichkeit). wum/ts



Adam Rybak springt in Hof mit der persönlichen Bestleistung von 2,10 Metern zum Sieg in der Konkurrenz der Herren.

Fotos: Andreas Rau

Fast-Weltrekord-Höhe in Hof

Die Jubiläumsauflage des Hochsprungmeetings der LG Hof erlebt eine Titelverteidigerin und einen Premiersieger. Nur beim Versuch über einer Weltrekordhöhe ist die Latte nicht Freund des Athleten.

Von Tino Peipmann

HOF. Es wäre sicherlich das I-Tüpfelchen dieses heuer 25. Hochsprungmeetings der LG Hof gewesen. Schon bei den Meetings in Erfurt vor vier Wochen und Fürth vor zwei Wochen hatte sich der Weidener Manfred Ziegler an der Einstellung des Weltrekords versucht. Da hatte es jeweils nicht geklappt. Jetzt also die Hoffnung für Hof, dass aller guten Dinge auch diesmal drei sind. Nach der Einstellung des deutschen Altersklassen-Rekords in der M 65 im vergangenen Jahr versucht sich der 66-Jährige derzeit an der Weltbestleistung. Die liegt in dieser Altersklasse bei 1,68 Metern.

Weltrekord-Höhe muss noch warten

Ziegler fühlt sich bereit. „Ich habe mich gut vorbereitet, diese Woche auch noch mal zwei Kilo drücken können, bin fit.“ Das zeigt er auch mit seinem guten Einstieg in den Wettbewerb. Die 1,50, 1,55 und 1,60 nimmt er je gleich im ersten Versuch – und lässt dann die 1,68 auflegen. „Die 1,65 bringen mir nichts mehr“, sagt der ehemalige Zehnkämpfer, der zu besten Zeiten schon die 1,96 übersprungen hatte. Und dass er den M-65-Weltrekord drin hat, sieht man am ersten Versuch. Es fehlt nur ein Hauch – und dann überlegt sich die Latte, doch zu fallen. Es bleibt in Hof sein Bester. Im Zweiten und Dritten reißt er deutlicher, nimmt das verpasste Ziel aber locker. „Jetzt nehme ich bei den Deutschen Meisterschaften in Frankfurt in zwei Wochen den nächsten Anlauf.“

Neuer Meeting-Modus hat sich bewährt

Doch schon vor seinem Auftritt wird im Autohaus von Motor Nützel hochklassiger Hochsprung geboten, obwohl es wegen der derzeitigen Grippewelle bei den insgesamt 60 Meldungen noch einige kurzfristige Absagen gibt. „Es geht halt dieser Scheiß Virus um“, sagt Meetingleiter Thomas Neubert von der LG, ist mit dem Zuspruch aber trotzdem sehr zufrieden. 50 Teilnehmer sind im Vergleich zum Vorjahr trotzdem knapp neuer Meetingrekord. „Damit sind wir aber auch an der Kapazitätsgrenze. Wir wollen den Wettbewerb für Athleten und Zuschauer ja attraktiv halten.“

Weil bei zu langer Dauer der Unterhaltungswert fällt, ist die Zahl der Versuche im Vorprogramm der Kinder und Jugendlichen auf acht begrenzt – der Modus aber der gleiche wie im Vorjahr, indem versucht wird, so nah wie möglich an die eigene Körpergröße heranzuspringen. Wie 2024 gelingt es Maya Gonzalez Fernandez vom WSSV Suhl auch diesmal, die eigene Körpergröße von 1,39 m um einen Zentimeter zu überspringen.

Auch das Hauptevent ist heuer wieder nach Frauen und Männern getrennt und soll es auch künftig bleiben. „Das ist die sportlich beste Lösung“, sagt Udo Jahreiß von der LG Hof. „Sonst wären die Pausen für die Athleten zu lang.“ Auch für die Zuschauer ist der Wettkampf wegen des Wegfalls des ständigen Wechsels von Frauen- auf Männerhöhen kompakter und attraktiver.

Kovtunova verteidigt Vorjahressieg

Im Hauptevent der Frauen ab Altersklasse W 15 geht es dann immerhin über 1,75 Meter. „Die Konkurrenz war da schon stärker“, gibt Neubert zu, kann mit der Höhe aber dennoch gut leben. So sieht es auch die Siegerin vom TS Herzogenaurach, Marina Kovtunova, die als noch U-20-Springerin im zweiten Versuch als einzige die Sieghöhe überwindet. „Ich bin nicht so ganz zufrieden. Aber Platz eins ist natürlich schon immer gut“, sagt die damit Titelverteidigerin, die jüngst allerdings schon die 1,80 übersprungen hatte und damit den Meetingrekord von 1,83 hätte angreifen können. „Aber ich bin froh, dass ich überhaupt hier dabei sein kann.“

In der Tat hatte das auch bei ihr auf der Kippe gestanden. In der Vorwoche hatte sie erkältet pausieren müssen und unter der Woche nur zweimal trainiert. Unter diesen Voraussetzungen ist das zweite Mal Platz eins bei ihrer zweiten Teilnahme in Hof vor den Tschechinnen Zuzana Cymbálová (1,70) und Nikola Gavdová (1,65) ganz ordentlich. Jetzt freut sich die Ukrainerin auf den Erhalt der deutschen Staatsbürgerschaft in einem Monat und will unter den neuen Landesfarben dann bei den Deutschen Meisterschaften und der Universiade in Bochum im Sommer angreifen. Dass sie auch in Hof wieder zu sehen sein wird, ist ebenfalls sehr wahrscheinlich. „Es ist total schön hier, eine super Atmosphäre. Die Meetings mit Musik sind immer am besten.“

Laqua kann es noch immer

Dies unterstreichen so alle Athleten – auch der, mit Verlaub, Grandseigneur des Hofer Meetings, der den gewohnten Sirtaki als Anlaufmusik spielen lässt. Daniel Laqua war schon 17-mal dabei, 14-mal konnte er gewinnen. Der Sonneberger kennt alle vier Austragungsorte der Traditionsveranstaltung, die 1998 erstmals am Untreusee, 2004 einmal im Modehaus Wörl, 2005-2016 in der Sparkasse Hochfranken und seit 2017 bei Motor Nützel stattfand. Laqua ist auch derjenige, der damals noch in der Sparkasse, noch in normalen Turnschuhen, also ohne Spikes, den Meetingrekord erstmals über die zwei Meter schraubte (2,02 m).

Nach sechs Jahren Abstinenz gibt er sich heuer zum 18. Mal in Hof die Ehre – wenn auch natürlich ohne Siegchancen. „Wenn Hof ruft, kommt er“, sagt Jahreiß lachend über den mittlerweile 42-Jährigen, der sich eine ambitionierte Höhe ins Auge gefasst hat. „Die 1,80 habe ich mir vorgenommen.“ Bedenkt man, dass Laqua seinen letzten Hochsprungwettkampf im Mai 2024 bestritt, wegen Beruf und privater Verpflichtungen seit November kein Leichtathletiktraining mehr absolvierte und sich erst seit vier Wo-

chen einmal wöchentlich im Fitnessstudio wieder in Form brachte, ist es eine Topleistung, dass er die 1,80 tatsächlich überspringt und an den 1,85 haarscharf scheitert.

So hält es Laqua für die Zukunft gut möglich, trotz zunehmenden Alters wie Ziegler auch künftig auf Rekordjagd zu gehen. Bei Senioren-Masters in Dänemark holte er sich mit Platz vier in seiner Altersklasse schon mal Appetit. „Solange ich das noch kann, mache ich es.“

Rybak entscheidet Spitzduell für sich

Diesmal kommt Laqua in der Herrenkonkurrenz gar noch auf den geteilten vierten Platz. Nur U-20-Springer Linus Friedrich (Suhl) und drei weitere Herren sind besser. Leider mussten von fünf gemeldeten Zwei-Meter-Springern der Ingolstädter Manuel Marko (Sieger 2019) und der Vorjahressieger Marek Perich (Sparta Prag) kurzfristig absagen.

Platz drei holt sich der Tscheche Tomas Laube. Mit Einstellung seiner Saisonbestleistung geht er im Ersten noch über die 1,90 – dann ist aber Schluss. Es ist ein Zweikampf um den Sieg zwischen Laubes Landsmann Adam Rybak und Finn Friedrich, dessen persönliche Bestleistung mit 2,09 um einen Zentimeter höher ist. „Friedrich kennt die Anlage noch aus dem letzten Jahr“, sieht Neubert den Suhl leicht favorisiert. Der erste Gastaufritt des Tschechen ist dagegen schon einige Jahre her.

In der Tat legt Friedrich auch vor, nimmt die zwei Meter im Ersten, wohingegen sein Kontrahent zwei Versuche braucht. Doch der kontert bei den 2,05. Jetzt geht Rybak sofort drüber – der Thüringer gerade noch im dritten Anlauf. Die 2,10 sind für Friedrich dann zuviel. Der Springer von Sparta Prag dagegen jubelt, als die Latte im zweiten Versuch liegen bleibt und wird Sieger 2025. „Hervorragend. Ich bin persönliche Bestleistung gesprungen. Da bin ich natürlich glücklich“, sagt er strahlend nach dem Wettkampf. Jetzt will er mit dem Schwung aus Hof bei den Tschechischen Meisterschaften nächste Woche gar die 2,15 anpeilen. „Das wäre schon großartig“, so Rybak der auch sehr gerne ein drittes Mal nach Hof kommen würde. „Natürlich. Es ist eine tolle Atmosphäre hier.“



Manfred Ziegler scheitert knapp beim Versuch an der Weltrekordhöhe.



Marina Kovtunova gewinnt auch diesmal.



Thomas Neubert (links) und Udo Jahreiß (rechts) von der LG Hof mit dem Evergreen des Hochsprungmeetings Daniel Laqua (Mitte).